



LUFTIKAT

Zu seinen Kunden gehören Stars wie Sir Elton John, Mike Tyson und Prinz Charles: Willard Wigan, Mikro-Bildhauer aus England.



Wenn Elvis Presley plötzlich auf einem Stecknadelkopf die Hüfte schwingt, Alice im Wunderland mit dem Faselhasen und verrückten Hutmacher den Fünf-Uhr-Tee in einem Nadelöhr trinkt und Betty Boop auf die Größe eines menschlichen Blutkörperchens schrumpft, dann spielen die Sinne nicht unbedingt verrückt. Vorausgesetzt, man ist zu Besuch in der Londoner My Little Eye Gallery. Futuristisch anmutende Apparate mit integrierten Mikroskopen geben hier den Blick auf die kleinen Kunstwerke von Willard Wigan frei – einem der wohl faszinierendsten Künstler, die das britische Empire derzeit zu bieten hat. Denn ob Sandkorn, Teppichfaser oder Staubpartikel – jedes noch so kleine Nichts wird unter Wigans Händen plötzlich zu einer raren Kostbarkeit.

Um Detailtreue, ausgefeilte Gimmicks und hochkarätige Zusätze ist der 53jährige Brite dabei keine Sekunde verlegen. Der ziselierte Schmuck von Betty Boop besteht so beispielsweise aus echtem Gold, eine Uhr, die er Rapper Puff Daddy ums Handgelenk legte, „blingt“ stilecht in Platin.

Leben en miniature

Seine Leidenschaft für die Miniaturwelt entdeckte Wigan bereits mit fünf Jahren, als er von anderen Kindern wegen seiner Legasthenie täglich drangsaliert, sich die Tür zu einer rettenden Fantasiewelt öffnete. „Ich habe damals die Ameisen im Wald beobachtet, um zur Ruhe zu kommen“, erinnert er sich. „Ich stellte mir vor, wie sie im Sommer Partys feiern und alle möglichen Abenteuer erleben. Naja, und dabei fiel mir plötzlich auf, dass sie ja gar keine Häuser und Möbel hatten. Das fand ich traurig. Also habe ich ihnen kurzerhand welche gebaut“, so Wigan. „Später kamen dann Hüte, Schuhe und Kleider dazu. Es war plötzlich wie eine Sucht.“ Waren seine Miniaturen damals noch so groß wie eine fünftel Fingerspitze, messen sie heute allerdings nur noch ca. 0,008 Millimeter – also knapp 1/3 von der Punktgröße am Ende dieses Satzes.



www.willard-wigan.com

Atemloser Trancezustand

Mithilfe des Rückenhaares einer Fliege, einer ausgezupften Wimper oder Meißeln aus Diamantsplittern bringt der 53jährige dabei die Zwergenwelten in Form. Um elektrostatische Aufladungen, Erschütterungen und ähnliche Zitterpartien zu vermeiden, arbeitet Wigan nachts in einem abgeschotteten, begehbaren Kleiderschrank und wartet geduldig die Pausen zwischen seinen Herzschlägen ab, denn alleine der Puls in seinen Fingern könnte das Meisterwerk schon zerstören! „Mein größter Feind ist allerdings mein eigener Atem“, erzählt er, „denn tatsächlich habe ich dank ihm die arme Alice einmal schon einfach aus ihrem Wunderland weggesaugt. Ein unglaublicher Verlust, der mich sehr getroffen hat. Es hat schließlich ganze acht Monate gedauert, bis sie wieder im Nadelöhr saß!“

Wer ein Wigansches Unikat unter dem eigenen Mikroskop bestaunen möchte, sollte ähnlich lange Wartezeiten da genauso relaxt in Kauf nehmen wie den „ausgewachsenen“ Preis. Denn seitdem auch Popstar Sir Elton John, Prinz Charles oder Schwergewicht Mike Tyson Wigans Mikrowelt lieben, gehören seine Zwergskulpturen zu den ganz Großen auf dem Kunstmarkt. Preis ab 50.000 Euro. ■

Wigans Inspiration: „Eher geht ein Kamel durchs Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.“

